

heit erlitten, aber sein Geist bewahrte bis zum letzten Augenblicke jene bei ihm besonders hervorragende Raschheit in der Auffassung. Seine beiden Söhne, von denen der eine Uhrmacher, der andere Ingenieur, waren ihm schon im Tode vorausgegangen. Auch hatte er vor ungefähr zwei Jahren noch den Schmerz, seine ihm würdige Gattin zu verlieren; von da ab wie überhaupt im allgemeinen zeigte er seine inneren Gefühle noch weniger, seine Freunde bemerkten jedoch, dass ein für ihn unersetzliches Bündnis zerrissen war und dass Leschot, für welchen Krankheiten gefährlicher waren, als für andere, sich nach der Vereinigung mit denjenigen sehnte, welche ihm im irdischen Leben eine treue und unschätzbare Begleiterin gewesen.

### Ueber Korallenhandel und Fischerei.

Ueber die Produktion der Korallen ist man bekanntlich in vielen wichtigen Punkten noch im Unklaren. Das Wenige, was man von ihnen weiss, bringt zu der Ansicht, dass ihr Wachsthum ein rapides, ihre Entwicklung eine einfache ist; dass sie sich in die verschiedensten Umstände fügen und dass abgerissene Fragmente der Hauptgruppe oder des Hauptstammes Lebensfähigkeit besitzen, sich an feste Substanzen anheften, um ihre Entwicklung fortzusetzen und neue Stöcke bilden. Aber in welchem Alter die Korallen ihre ausgewachsene Grösse erreichen, wie lange eine erschöpfte Korallenbank zu ihrer Wiedererholung braucht, zu welcher Zeit die Eier erscheinen, wie diese Produkte ausgestreut oder gelegt werden, in welcher Periode das Keimen stattfindet und wie lange es dauert — dies alles sind Fragen, welche noch nicht gehörig beantwortet sind und wodurch der Fortschritt in der Korallenfischerei einigermaassen aufgehalten wird.

Was das Wesen der Korallen anbelangt, so hielt man sie anfangs für Steingebilde, später für Pflanzen. Marsigli glaubte es wären Blüthen und die „Tentakeln“, d. h. die Fühlfäden oder Randzähnen dieser Gebilde seien die Blumenblätter. Peyssonnel erkannte im ersten Theile des 18. Jahrhunderts ihre thierische Natur, indessen stimmten ihm die bedeutendsten Naturforscher nicht bei. Später und noch heute erklärt man die Korallen bald als Weichthiere, bald als Würmer. Es sind strahlenförmig gebaute Thiere, deren Mund von einem Tentakelkranze umgeben ist und direkt mit dem Magen im Zusammenhange steht, während Därme und After nicht vorhanden sind. Die Haut scheidet Kalk aus in Form eigenthümlich geformter Körperchen oder als ein zusammenhängendes, unbewegliches, baumartiges Gebilde und sie trägt Nematocysten, d. h. Nesselorgane. Nicht alle Korallenthiere haben indessen ein Skelett. Bei manchen ist dasselbe eine Anzahl vereinzelter spindelförmiger oder anders gestalteter Körperchen, bei anderen wieder bilden diese ein zusammenhängendes Ganze, den Korallenstock.

Man theilt die Korallen ein in: 1. Alcyonarien, d. h. Rinden- oder Fiederkorallen, und 2. Zoantharien, d. h. Blumenthiere.

Zu ersteren gehört die Edel-, die Schwamm- oder Kork-, die Orgel-, Horn- und Gliederkoralle; zu letzteren die Staudenkorallen, die Seeanemonen und die eigentlichen Kalkkorallen mit zahlreichen Unterfamilien.

Was nun den Korallenstock selbst anbelangt, so theilt man ihn in zwei von einander verschiedene Theile: eine centrale, harte und bröcklige Achse, das für den Handel Werth besitzende Stück und eine weiche Schale oder Epidermis, welche dem Fingernagel leicht nachgibt wenn sie frisch, aber bröckelt wenn sie trocken ist.

Korallen der verschiedensten Art findet man im Handel, und sie werden unter folgenden Namen feilgeboten: „weisse Koralle“ (*Oculina* [*Madrepora*] *virginea*), „Hirnkoralle“ (*Maeandrina cerebriformis*), „schwarze Koralle“ (*Gorgonia Antipathes*) und „Orgelkoralle“ (*Tubipora musica*), welche wegen der eigenthümlichen Anordnung der cylindrischen dunkelrothen Röhren diesen Namen erhalten hat. Stellenweise findet man rothe Korallen ohne jede Färbung.

Die schwarzen Korallen nehmen eine feine Politur an und ihre ebenholzartige Masse wird von den Arabern zu Dreherarbeiten, besonders zu Rosenkränzen und Cigarrenspitzen verwendet; aber sie wächst nur in grossen Tiefen und ist dabei sehr selten, daher theuer.

Die mattweisse Koralle ist nicht ganz so hart und polirt sich nicht so gut, weswegen sie wolfeiler ist; auch ist dies Gebilde leicht der Zerstörung durch Würmer ausgesetzt.

Diese Korallen besitzen die Härte und den Glanz von Achat, sie lassen sich wie die Edelsteine poliren und haben ein granartiges Aussehen mit Rubinschattirung. Die grösseren Stücke werden ausgeschnitten. Grosse, vollkommene, wolgebildete Knospen oder Perlen sind die bei weitem werthvollsten Formen der Koralle, und sie haben sich in der Neuzeit eine grössere Beliebtheit verschafft denn je zuvor. Viele der besten Exemplare kommen nach China, wo sie als Abzeichen einer besonderen Beamten-Klasse dienen, während die sogenannten „madenfrässigen“ Perlen, welche in Europa keinen Absatz finden würden, tonnenweise nach Indien gehen, wo sie in hohem Werthe stehen.

Eine grosse Menge Korallen wird bei der Bildung gleichmässiger, wolgestalteter Perlen verdorben und hierdurch werden natürlich die Kosten jener bedeutend vermehrt. Die Fabrikationsprozesse bestehen aus drei verschiedenen Operationen — dem Schneiden, Bohren und Abrunden. Diese Arbeiten führen namentlich die Frauen des Val du Bisagno in Italien geschickt aus.

Die im Handel vorkommenden Korallensorten werden folgendermaassen unterschieden: roth (tiefkarmesinroth, mattroth und das seltene Zinnober), schwarz, reinweiss und mattweiss (die gewöhnlichste Sorte). Die zarte Rosen- und Fleischfarbe, welche am meisten geschätzt wird, erzielt bedeutend hohe Preise und ist ganz und gar für Luxusartikel in Anwendung. Die rothe Koralle wird zuweilen in zwölf Unterabtheilungen gesondert (zwischen weisser und Rosenfarbe); öfter aber noch unterscheidet man fünf Abstufungen im Handel: 1) Blutschaum; 2) Blume des Blutes; 3—5) Blut erster bis dritter Qualität.

Die Koralle wird im Werthe bestimmt nach ihrem Umfange, ihrer Farbe, ihrer „Gesundheit“ und dem Mangel an Fehlern. Manche seltene, mattschattirte Sorten sind mehr als das Zwanzigfache ihres Gewichtes an Gold werth. Die ornamentale Verwendung der Koralle ist höchst mannigfaltig.

Alle Korallen besitzen zwar einen gewissen industriellen Werth als Produzenten von Baumaterial (für die Bewohner vieler Küsten) und als Dünger, aber die rothe oder Edelkoralle (*Corallium rubrum*) bildet als Schmuckgegenstand einen wichtigen Handelsartikel und auch nur auf diese beziehen sich nachstehende Bemerkungen. Dieses Gebilde findet sich an den nordöstlichen und südlichen Küsten des mittelländischen Meeres, an der Nordküste Afrikas, um Sizilien und an der Ostküste des adriatischen Meeres. Die Korallenbetten liegen hier 2 bis 10 engl. Meilen vom Lande entfernt und 30 bis 130 Faden tief (bis zu 200 Meter). Man hat jedoch die günstigsten Bedingungen bei einer Tiefe von 80 Faden erzielt, und es hat sich herausgestellt, dass die Korallen des Ostens viel vollkommener als die des Südens sind und man sie selten in westlicher, niemals in nördlicher Richtung findet. Man trifft sie an felsigen Massen befestigt, im schmutzigen Seeboden an, wo sie besser als im klaren, sandigen Bette gedeihen.

Im adriatischen Meere treffen wir besonders die Bewohner der Insel Zlarin bei Sebenico mit der Korallenfischerei, und sie kommen mit ihren Barken bis zu den jonischen Inseln. Indessen ist hier der Gewinn im Vergleich zu dem an der Küste Algiers nur gering — wo die Franzosen schon um die Mitte des 15. Jahrhunderts, später die Italiener und anfangs des 19. Jahrhunderts nebenher auch die Engländer die Korallenfischerei betrieben. Die wichtigsten Orte Italiens für die letztere sind zwischen der Insel Elba bis an die Küste des Hauptlandes durch Cecina und Specia, die sogenannten *secche corallere* in der Bai von Neapel, Nico, die Halbinsel Sorrent, die Insel Ischia, bei Nisida und Kap Miseno,